



Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen

Aulonios | mag¹¹

Sie schützen vor Infektionen, bieten Übergewichtigen Platz und unterstützen Menschen mit eingeschränkter Mobilität – Sitzmöbel und Tische von der Kusch+Co GmbH & Co. KG haben im Gesundheitsbereich ihren festen Platz



Designstarke Möbel für besondere Bedürfnisse

Weltweit sind zahlreiche Gebäude mit Sitzmöbeln und Tischen von Kusch+Co ausgestattet, darunter viele spektakuläre Objekte der internationalen Architekturszene. Zum Produktportfolio des Hallenberger Unternehmens gehören auch Einrichtungen für Krankenhäuser, Seniorenresidenzen und Pflege-

wichtige Personen entwickelt. „Es gibt immer mehr Menschen mit Adipositas, deshalb müssen Möbel einem größeren Körperumfang und höherem Gewicht standhalten“, erklärt Geschäftsführerin Ricarda Kusch. Die „Bariatric Seating“-Sitzmöbel sind bis zu 300 Kilogramm belastbar. Sitztiefen von 50 bis 55 Zentimeter,

individueller Einschränkung benötigen Unterstützung beim orthopädischen Sitzen. Flughäfen der Europäischen Union müssen seit 2008 spezielle Sitzgelegenheiten für Passagiere mit eingeschränkter Mobilität bereitstellen. Ideal für diese Bereiche eignen sich Wartebänke von Kusch+Co, denn bei ihnen lassen

mit einem speziellen Gewebe ausgestattet. Es bildet eine flexible, dünne Trennlage zwischen Polsterschaum und Bezugstoff.“ Das Gewebe „flamline“ brennt nach DIN 4102 A2 nicht und schützt den Polsterschaum vor Flammen.



heime. Sie bieten wichtige Qualitäten, die speziell im medizinischen Bereich gefordert sind. Hohe Ansprüche an Hygiene erfüllt etwa die kuschmed® Hygienic-Line. Die Sitzmöbel und Tische lassen sich problemlos reinigen, denn sie sind mit gut zugänglichen, Nässe und Schmutz abweisenden Oberflächen ausgestattet. Mit ihren hygienedichten und wischdesinfizierbaren Bezügen unterstützen sie die Infektionsprophylaxe. Zugleich bieten die Möbel hautfreundlichen Sitzkomfort und ein modern-wohnliches Design.

Mit Blick in die Zukunft hat Kusch+Co das Programm „Bariatric Seating“ für stark überge-

Sitzbreiten zwischen 60 und 70 Zentimeter sowie bis zu zehn Zentimeter breite Armlehnen bieten viel Komfort. Eine speziell ausgeformte Rückenlehne fördert das bequeme Aufstehen. „Beim Einsatz im Krankenhaus sind die Modelle mit antibakteriellen Oberflächen oder mit hygienedichten und desinfizierbaren Bezügen ausgestattet“, so Ricarda Kusch weiter. Die Tischplatten besitzen eine ausgefräste „Körpermulde“, und zwei der Tischfüße stehen auf verdeckten Rollen. Damit unterstützt das Programm den Sitzenden beim Essen, Lesen oder Arbeiten.

Auch Schwangere, Ältere oder Menschen mit

sich einzelne Sitze in einfach zugängliche Positionen bringen. Auch in Wartezimmern von Reha-Kliniken oder Altenheimen bieten Sitzmöbel aus dem „Reduced Mobility“-Programm Sicherheit und Komfort, etwa mit einer höheren Sitzfläche oder senkrechten Beinen zur Stolperprophylaxe. Die Linie „2000 universo“ enthält besonders praktisches Zubehör, etwa eine keilförmige Polsterung oder einen ausschwenkbaren Stockhalter mit Clip. „Unverzichtbar für Wartezonen, die im Brandfall als Flucht- und Rettungswege dienen, sind Möbel mit schwer entflammaren Materialien“, ergänzt Ricarda Kusch. „Wir haben deshalb unsere Sitzmöbelprogramme

Kusch+Co steht seit 75 Jahren für Qualität, Design und Expertise im Bereich der Objekteinrichtungen. Die hohe Reputation im Gesundheitswesen bestätigt unter anderem die Wahl zum „Komponentenpartner“ des Fraunhofer Instituts. Im Rahmen dieser Initiative hat Fraunhofer in seinem inHaus-Zentrum in Duisburg ein einzigartiges „Modellkrankenhaus“ mit OP-Bereich, Patienten-, Schwestern- und Arztzimmern sowie einem Reha-Bereich realisiert. Kliniken können hier im Vorfeld eine Vielzahl medizintechnischer Innovationen praxisgerecht kennenlernen und testen. Und Möbel von Kusch+Co dazu.

www.kusch.com

Die gesündesten Ideen gewinnen

Expertenjury wählt die ersten Preisträger des Ideenwettbewerbs

Aulonios | my idea
Ideenwettbewerb 2014
MEDIZINTECHNIK & TECHNOLOGISCHE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Aus ganz Deutschland trafen Beiträge in der Geschäftsstelle der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen ein – und hervorragende Ideen waren dabei. Jetzt stehen die Gewinner im ersten Ideenwettbewerb „Aulonios | my idea 2014“ fest. Gesucht wurden Innovationen in den Bereichen Medizintechnik/Technologische Gesundheits-

wirtschaft, Krankenhaustechnik, Rehabilitations- und Prävention sowie Alten- und Krankenpflege – immer mit dem Fokus auf Patientenorientierung, Anwenderorientierung und Usability.

Eine fünfköpfige Expertenjury filterte aus den 17 Wettbewerbsbeiträgen die besten heraus.

Originalität und Kreativität, klinischer Anwendungsbezug und Machbarkeit waren dabei wichtige Kriterien. Die Mitglieder überprüften auch die Relevanz für die Branche sowie die Vorbildfunktion bzw. mögliche Übertragbarkeit auf andere Einsatzfelder und Märkte.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Starke Basis für Innovationen und Kooperationen

Netzwerke ergänzen und bestärken sich gegenseitig. Und sie stärken die Region. Marie Ting vom Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ und Thomas Köhler vom „Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalen“ über starke Verbindungen in der (Gesundheits-)Wirtschaft

Warum werden Netzwerke für die Wirtschaft immer wichtiger, Frau Ting?

Marie Ting: Aus meiner Sicht ist Kooperation grundsätzlich eine kluge Taktik. Der Vorteil liegt auf der Hand: Gemeinsam lässt sich mehr bewegen, es lassen sich Kräfte bündeln und Win-Win-Situationen herstellen. Gerade in Zeiten von globalen Märkten, in denen es sich zu positionieren gilt und in Zeiten von wachsenden regionalen Herausforderungen hilft das Zusammenrücken deutlich mehr, als betriebswirtschaftlich teure und weniger effiziente Insellösungen. Auch in Südwestfalen organisieren sich viele Unternehmen in Netzwerken. Allein der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ ist in gut zwei Jahren von 30 auf 160 Mitglieder angewachsen.

Herr Köhler, der Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalen vertritt 36 Mitglieder. Was leisten Sie als Verband, das einzelne Krankenhäuser nicht erreichen können?

Thomas Köhler: Der Zweckverband wurde 1926 mit dem Ziel gegründet, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit seiner Mitglieder zu fördern. Dies und die tiefe Vernetzung mit anderen Verbänden garantiert den Mitgliedshäusern einen Wissensvorsprung, den sie – wenn überhaupt – nur mit hohem Aufwand selber generieren könnten. Unser Kerngeschäft ist die Unterstützung der Krankenhäuser in Fragen des Krankenhausfinanzierungsrechtes und der entgeltrechtlichen Verhandlung mit den Krankenkassen. Hierbei zählt die frühzeitige Vorbereitung auf gesetzliche Veränderungen zu unseren ältesten Aufgaben. Wir haben die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Region immer im Blick. So sind die Mitgliedshäuser besser in der Lage, strategische Entscheidungen vorzubereiten.

Der Zweckverband ist Mitglied im Verein Wirtschaft für Südwestfalen und in der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft. Was bringt die „Doppel-Vernetzung“?

Thomas Köhler: Wir sind der Brancheninitiative bei der Gründung der Gesundheits-

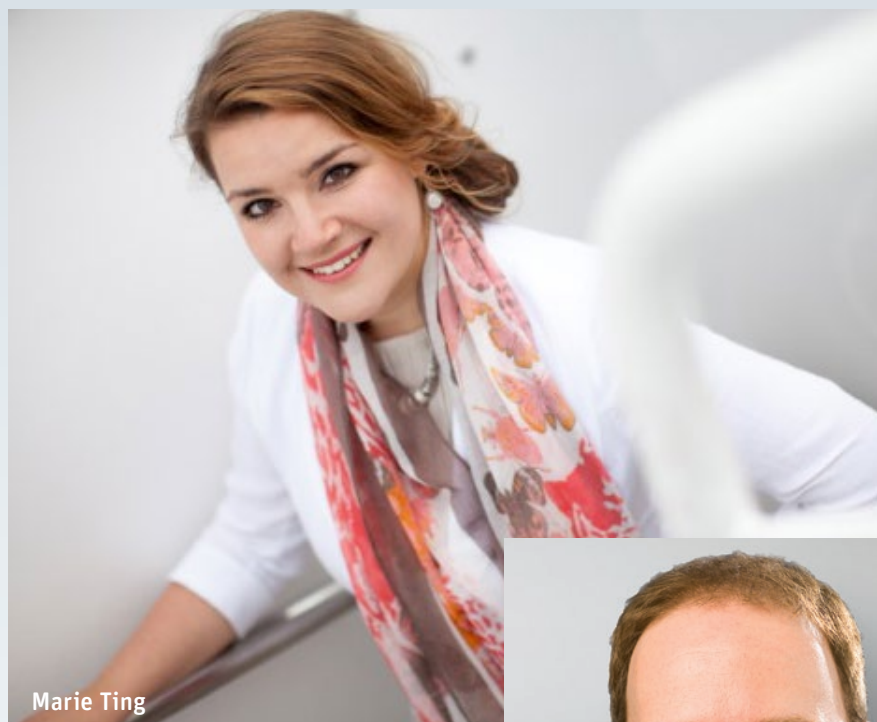
region Südwestfalen beigetreten. Ihr Schwerpunkt ist die Förderung der Vernetzung von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Der Verein Wirtschaft für Südwestfalen legt seinen Schwerpunkt auf das Marketing für die Region. In beiden Bereichen spielt die Gesundheitswirtschaft, an der die Krankenhäuser einen erheblichen Anteil haben, eine große Rolle. Uns geht es darum, unsere Erfahrung in der Gesundheitswirtschaft und Gesundheitspolitik zur Verfügung zu stellen. Es geht aber auch darum, Kenntnisse von den Netzmitgliedern anderer Branchen in unser Tätigkeitsfeld zu integrieren.

Auf welche Weise ergänzen und bestärken sich Netzwerke gegenseitig? Wie beeinflussen sie das wirtschaftliche Klima einer Region?

Marie Ting: Netzwerke haben immer den Vorteil, dass Informationen besser zu greifen und Ansprechpartner schneller zu identifizieren sind. In Südwestfalen haben Netzwerke viel zu den großen Entwicklungsschritten der Region beigetragen. Denken Sie allein an die 52 Projekte der REGIONALE 2013 in Südwestfalen, die teils mit öffentlichen Fördermitteln, teils mit privaten Investitionen finanziert wurden. Gelingen konnte dies nur durch den Einsatz von vielen Akteuren – oftmals in starker Netzwerkarbeit. Derzeit wird an einer engen Verzahnung zwischen verschiedenen Brancheninitiativen und dem übergreifend wirkenden Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ zum Thema Fachkräftemangel gearbeitet. Zudem initiieren wir in Kooperation mit der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft neue Projekte zur Stärkung der Gesamtregion.

(Nur) wer sich vernetzt, kann in der Wirtschaft der Zukunft bestehen? Gilt das auch für Krankenhäuser und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft?

Thomas Köhler: Vernetzung wird in jedem Fall helfen, in der Wirtschaft der Zukunft zu bestehen. Das gilt auch und vielleicht sogar insbesondere für Krankenhäuser. Zentralisierungstendenzen und die Konsolidierung des



Marie Ting

Krankenhausmarktes sind politisch gewollt. Dem steht die wohnortnahe Versorgung als ebenfalls politisch ausgelobtes Ziel gegenüber. Vernetzung kann meines Erachtens zwischen diesen Zielen vermitteln. Krankenhäuser sind Wirtschaftsunternehmen, die im Gesamtkontext einer Wirtschaftsregion agieren. Insofern unterstützt unser Verband insbesondere die regionale und branchenübergreifende Vernetzung.

Marie Ting: Gerade im ländlichen Südwestfalen ist die Gesundheitsversorgung ein so zentrales Thema, dass Kooperationsmodelle zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung unausweichlich sind. Kooperation bedeutet auch, dass nicht jeder alles können und machen muss. Zum Beispiel profitieren die Krankenhäuser und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft nun von den fertigen Standortmarketing-Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel. So hilft Vernetzung, sich auf das eigene Kerngeschäft zu fokussieren.

Inwiefern profitieren Sie als Krankenhausverband vom Netzwerken in der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft?

Thomas Köhler: Wir beobachten die Netzwerkarbeit in der Brancheninitiative genau. Durch die dort entstehenden Partnerschaften, etwa in der Medizintechnik, werden Produktinnovationen gefördert, die in unseren Mitgliedskliniken zum Einsatz kommen können. Dies stärkt die Position der Krankenhäuser unserer Region. Aber auch von der politischen Netzwerkarbeit der Brancheninitiative können unsere Krankenhäuser profitieren. Insgesamt ist die Zusammenarbeit sehr positiv. So setzen wir gemeinsam sehr erfolgreich das Forschungsprojekt StrateGIN um, das noch bis Anfang 2015 laufen wird und die demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum zum Thema hat.



Thomas Köhler

Wirtschaft für Südwestfalen e.V.

Der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ hat sich 2011 gegründet. Er bündelt die Interessen der Wirtschaft im Regionalmarketing. Ziel ist es, die Wahrnehmung Südwestfalens als dynamische Wirtschaftsregion mit hoher Industriedichte zu verstärken. Dies gilt insbesondere mit Blick auf Fachkräfte, die in der Region nicht nur herausfordernde Jobs, sondern auch ein lebenswertes Umfeld vorfinden.
www.wirtschaft-suedwestfalen.de

Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalen e.V.

Der Zweckverband vertritt die Interessen von derzeit 36 Mitgliedskrankenhäusern, die mit ca. 18.000 Beschäftigten einen stationären Umsatz von ca. 1,1 Mrd. Euro bewegen. Der Verband unterstützt Mitgliedshäuser sowie überregionale Gesundheitsdienstleister in Fragen des strategischen Managements und Krankenhausfinanzierungsrechts. Im Vordergrund stehen die Verhandlungsmoderation bei den Entgeltverhandlungen mit den Vertragspartnern der Krankenhäuser und alle in diesem Zusammenhang stehenden Unterstützungsmaßnahmen.
www.zvsw.de

Fortsetzung von Seite 1:

Die gesündesten Ideen gewinnen: „Aulonios | my idea“ Ideenwettbewerb 2014

„Das Spektrum und die Qualität der Beiträge waren wirklich beeindruckend. Obwohl wir teilweise sehr kontrovers diskutiert hatten, fiel die Wahl der ersten drei Preisträger einstimmig aus“, so Alexander Zuchowski, 1. Vorsitzender der Brancheninitiative.

Der Preis ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung wird am 12. November 2014 um 17 Uhr im Rahmen des MEDICA-Dachterrassenprogramms auf dem NRW-Stand (Halle 3/ C80) stattfinden. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen.



Die Teilnehmer der Jury (von links): Dr. med. Hadrian Schepler, Nadine Möller, Alexander Zuchowski, Bernd Hamann, Dr. Robert Farkas, Prof. Dr. Andreas Brauers

Das Sauerland als Auszeit-Region

**Energie tanken, bewegen und sich erholen
– mit neuen gesunden Urlaubsangeboten
im Sauerland**

Mit seinen vielen Bewegungsmöglichkeiten in grüner Waldgebirgslandschaft, aber auch dank seiner renommierten Rehabilitationsangebote, ist das Sauerland beliebtes Ziel für Vitalurlauber und Erholungssuchende. An alle, die sich mehr bewegen möchten, richtet sich das neu entwickelte Urlaubsangebot „Laufend fit!“ in Bad Sassendorf. In dem Rundumpaket macht zunächst eine sportwissenschaftliche Lauf- und Ganganalyse im Institut für Biomechanik der Klinik Lindenplatz die eigenen Bewegungsmuster sichtbar. Während einiger Trainingseinheiten im Urlaub wird dann der persönliche Laufstil optimiert.

Besondere Angebote wie dieses trägt Sauerland-Tourismus derzeit zusammen. Einige haben einen sportiven Charakter, andere setzen bewusst auf Entschleunigung. Alle gemeinsam verfolgen ein Ziel: Im Gesundheitstourismus möchte der Sauerland-Tourismus das Thema Erholung, Prävention und Steigerung des persönlichen Wohlbefindens neu besetzen und professionalisieren – mit einer ganz ureigenen Sauerland-Note. „Die neuen Angebote zeigen, welche kreativen Projekte unsere gesundheitstouristischen Akteure auf den Weg bringen, um mit uns zusammen das Sauerland als eine Art

Energie-Tankstelle modern zu positionieren“, erläutert Thomas Weber, Geschäftsführer des Sauerland-Tourismus. „Und der Einfallreichtum im Tourismus, aber auch in der Gesundheitswirtschaft Südwestfalens, ist noch lange nicht erschöpft“, versichert er.

Seit 2011 hatte der Sauerland-Tourismus gemeinsam mit den Partnern im Rahmen des Projektes „Präventionswerkstatt NRW“ daran gearbeitet, bestehende gesundheitstouristische Angebote weiterzuentwickeln und innovative Produkte für den Gesundheitstourismus zu erarbeiten. Im Rahmen des

Projektes waren Mediziner, Therapeuten, Hoteliers, Kliniken und Reiseveranstalter in Werkstattgesprächen zusammengekommen, um den Gesundheitstourismus näher zu beleuchten. Bei einem Innovationswettbewerb und einem anschließenden Beratungsmodul wurden Anbieter qualifiziert und Angebote zur Marktreife entwickelt. Diese sind nun buchbar.

www.nrw-gesund.info

www.sauerlandzeit.com

Halbzeit beim Verbundprojekt „SensorQuality“

Wie kann Sensortechnologie die Sicherheit in der Pflege verbessern? Nach dem ersten Jahr des interdisziplinären Projektes ist bereits ein Prototyp entstanden – jetzt folgt die detaillierte Ausarbeitung

Vor einem Jahr startete das Projekt „SensorQuality“, gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW. Ziel ist es, mit Hilfe der Sensortechnologie die Sicherheit und Qualität in der stationären und häuslichen Pflege zu verbessern. Vorhandene Lösungen sollen zu einem ganzheitlichen Konzept für das Monitoring spezieller Parameter verbunden werden, beispielsweise Mobilität, Bewegung oder Feuchtigkeit im Bett.

Nach eingehenden Analysen und technischen Prüfungen haben sich die Verbundpartner für eine offene, modular ausbaufähige

Plattform entschieden. Sie unterstützt unterschiedliche Funkstandards und ermöglicht die Ankoppelung verschiedenster Sensoren. Dadurch bestehen Anknüpfungspunkte zu den Themen Heimautomation, Ambient Assisted Living und Sicherheit.



Wichtiger Aspekt bei allen Überlegungen ist der Datenschutz. Ein Prototyp wurde bereits entwickelt und seine Funktionen in ein bestehendes Rufleitsystem integriert.

An einem Pflegebett führten Studenten und Mitarbeiter des Fachbereichs Medizintechnik der Fachschule Südwestfalen erfolgreich erste Versuche durch, Parameter mittels Sensortechnik zu erfassen. Beratende Unterstützung holt sich das Konsortium durch einen eigens eingerichteten Projektbeirat, bestehend aus Vertretern von Wohnungsbaugesellschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kostenträgern und Industrie. „Der Beirat gibt uns praxisnahe Tipps, die wir hervorragend in unsere Projektarbeit einfließen lassen können“, so Marcus Sauer, Projektkoordinator und Leiter Schulung und Consulting der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® mbH. Im zweiten Projektjahr geht es um die Integration einzelner Komponenten zu einem Gesamtprodukt. Darüber hinaus wird ein Geschäfts- bzw. Vertriebsmodell erarbeitet.



Verbundpartner des Projektes (von links hinten nach vorn rechts): Prof. Andreas Brauers, Elmin Musija, Heiko Humpert, Marcus Sauer, Isabell Backes, Martin Böer, Nadine Möller, Pia Sobotta und Natallia Pennartz

Neue Kooperation mit Health Tech Cluster in der Schweiz

Die Brancheninitiative startet eine strategische Partnerschaft mit dem Health Tech Cluster Switzerland – und plant gemeinsame Innovationstage im April 2015

Frisch unterzeichnet haben die Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V. und der Health Tech Cluster Switzerland einen Kooperationsvertrag über eine netzwerkübergreifende Zusammenarbeit. Beide Verbände möchten in Zukunft Unternehmen der Gesundheitswirtschaft zusammenführen

und den Austausch mit akademischen Forschungs- und Entwicklungspartnern fördern. Außerdem soll der internationale Wissens- und Technologietransfer verstärkt werden. Weitere Ziele sind die Zusammenarbeit und Unterstützung bei internationalen Förderprojekten sowie die Teilnahme an internationalen Messen, Foren und Fachveranstaltungen. Das Health Tech Cluster Switzerland ist ein Zusammenschluss von Herstellern, Zulieferern, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie Dienstleistern und Investoren

im Bereich der Gesundheitstechnologien im Kanton Schwyz. „Das Schweizer Netzwerk ist uns in seiner Mitgliederstruktur und inhaltlichen Ausrichtung sehr ähnlich“, so Brancheninitiative-Geschäftsführerin Nadine Möller, „bereits für das Frühjahr 2015 planen wir die ersten gemeinsamen Aktivitäten.“ Dann werden südwestfälische Unternehmen im Rahmen der so genannten „Innovationstage“ in die Region rund um den Vierwaldstättersee reisen.

www.healthtech.ch

Gesundheitsregion Südwestfalen zeigt Messepräsenz

Die Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen präsentiert sich auf der MEDICA in Düsseldorf – und prämiert die Gewinner von „Aulonios | my idea“

Medizintechnik ist und bleibt in Deutschland ein Exportschlager. Mehr als zwei Drittel des Umsatzes erwirtschaftet die deutsche Medizintechnik-Industrie über das Geschäft mit Abnehmern in anderen Ländern. Im Vorteil sind hier insbesondere innovationsgetriebene Medizintechnikhersteller. Für sie ist die weltgrößte Medizinemmesse MEDICA mit mehr als 4.500 Ausstellern und über 130.000 Fachbesuchern die führende Markt- und Informationsplattform. Zum sechsten Mal stellt sich auch die Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Süd-

westfalen auf dem Gemeinschaftsstand des Landes NRW (Halle 3/ C80) vor. 17 südwestfälische Unternehmen sind vom 12. bis 15. November mit von der Partie. Sie präsentieren ihre Kompetenzen und sind zugleich Repräsentanten der Gesundheitsregion Südwestfalen. „Die Nähe des Messestandortes Düsseldorf bietet interessierten Unternehmen und Gesundheitsexperten ideale Voraussetzungen zur Neukunden-Akquise, zum Kennenlernen und Einschätzen der Gesundheitswirtschaftsszene oder zum Besuch ausstellender Unternehmen aus Südwest-



falen,“ so Nadine Möller, Geschäftsführerin der Brancheninitiative.

Zu den Highlights der diesjährigen südwestfälischen MEDICA-Präsenz wird die Prämierung der Preisträger des Ideenwettbewerbs „Aulonios | my idea 2014“ zählen. Sie findet am 12. November 2014 um 17 Uhr auf der Dachterrasse des NRW-Standes statt und leitet direkt in den NRW-Standempfang über.

www.medica.de

Südwestfälische Industrie auf der MEDICA

17 Unternehmen aus Südwestfalen präsentieren sich mit eigenen Messeständen auf der MEDICA bzw. auf der COMPAMED: Dazu zählen Dr. Wolff Sports & Prevention GmbH, medifa-hesse GmbH & Co. KG, Honeywell Haustechnik PEHA Elektro GmbH & Co. KG, Albert Hohlkörper GmbH & Co. KG, Keuco GmbH & Co. KG, Impromediform GmbH, Metallform GmbH & Co. KG, VTI Ventil Technik GmbH, Schulte-Elektronik GmbH, COMED Computerorganisation in der Medizin GmbH, Kusch+Co GmbH & Co. KG, Schmitz u. Söhne GmbH & Co. KG, Trilux Medical GmbH & Co. KG, EZM Edelstahlzieherei Mark GmbH, IBG Automation GmbH sowie die Julius vom Hofe GmbH & Co. KG und die WIKA Erodieretechnik Wiehe + Kathenbach GmbH.



GGT DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERONTOTECHNIK®



BAU 2015

19.-24. Januar · München
Weltleitmesse für Architektur,
Materialien und Systeme
www.bau-muenchen.com

Demografie goes green – by GGT

Barrierefrei wohnen und Energie effizient nutzen – die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® präsentiert moderne Lösungen auf der BAU 2015

Unter dem Titel „Demografie goes green“ – Bauen, Wohnen, Arbeiten – präsentiert sich die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® im kommenden Januar auf der Messe BAU 2015. Bei der dritten Ausgabe der

erfolgreichen Sonderschau „Generationengerecht Bauen“ zeigt die GGT gemeinsam mit zahlreichen Industriepartnern, wie barrierefreies Bauen in Kombination mit energieeffizienten Lösungen der Gebäudetechnik in der Praxis aussieht und was dabei zu berücksichtigen ist. Interessierte können auf dem Stand 434 in der Halle A4 multifunktional nutzbare Räumlichkeiten auf bewährt realistische Weise erleben. Täglich finden Fachbesuchersch

rungen statt, inklusive einer Einführung zum Thema „Generationengerechtes Bauen“. Das modulare Gesamtkonzept wurde wieder von den GGT-Experten entwickelt. Es lässt sich optimal für das Wohnen und Arbeiten unter einem Dach einsetzen – barrierefrei, komfortabel und nachhaltig.

www.gerontotechnik.de

IMPRESSUM

„Aulonios | mag“

Kundenmagazin der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.

V.i.S.d.P. Nadine Möller
c/o Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS)
Lindenstraße 45 · 58762 Altena

Telefon: +49 23 52 - 9 27 20
Fax: +49 23 52 - 92 72 20
moeller@gesundheitswirtschaft.net
www.gesundheitswirtschaft.net
[www.twitter.com/kerngesundSWF](https://twitter.com/kerngesundSWF)
www.facebook.de/gesundheitswirtschaft-suedwestfalen

Konzept und redaktionelle Betreuung:
siegerbrauckmann
Büro für Wirtschaftskommunikation
Mittelstraße 16 · 58553 Halver
Telefon: +49 23 53 - 66 86 90
www.siegerbrauckmann.de
Texte:
Olivia Rost

Art Direction:
kröger kommunikation
Hüttenallee 67 · 44534 Lünen
Telefon: +49 23 06 - 75 66 90
www.kroeger-kom.de

Fotos:
Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.,
Fotolia (djama),
Johannes Ginsberg,
Thomas Köhler,
Kusch + Co,
Marie Ting



**Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen**